

Tagung „25 Jahre Weiterbildung und Bibliotheken“
7. November 2008, 14.00 Uhr, Forum Brixen
Grußworte der Landesrätin Sabina Kasslatter Mur

Gentile collega di giunta, Assessore Luigi Cigolla,
sehr geehrte Direktoren der Landesämter für Weiterbildung
und für Bibliotheken und Lesen,
Hubert Bertoluzza und Dr. Volker Klotz
gentile direttrice dell'ufficio Educazione permanente,
biblioteche e audiovisivi, dott.ssa Lucia Piva
verehrte Referentinnen und Referenten,
gentili relatori, gentili relatrici
werte Tagungs-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer
Wir feiern heute den 25. Geburtstag
des Landesgesetzes zur Regelung der Weiterbildung
und des öffentlichen Bibliothekswesens.

Dass dieses Gesetz zweieinhalb Jahrzehnte lang in Kraft ist,
darf als Zeichen dafür gewertet werden,
dass es sich um ein gutes und sinnvolles Regelwerk handelt.

Es hat mit seinem Inkrafttreten gute Voraussetzungen
für die Entwicklung der allgemeinen Weiterbildung
und der Bibliothekenlandschaft in Südtirol geboten.

So ergibt sich heute, 25 Jahre später,
aus kulturpolitischer Sicht ein erfreuliches Bild.

Unser Land verfügt über ein kapillares
und gut funktionierendes Bibliothekennetz,
dessen Professionalisierungsgrad sehr hoch ist,
sowie über ein umfangreiches und vielfältiges Angebot
der allgemeinen Weiterbildung
– wie uns die Broschüre „zeit für weiterbildung“
zweimal jährlich vor Augen führt.

Die Tatsache, dass allgemeine Weiterbildung und Bibliotheken
in einem gemeinsamen Gesetz geregelt werden,
hat sich als geradezu programmatisch erwiesen,
steht doch der Bildungsauftrag der beiden Bereiche
in ganz engem Zusammenhang.

Es war ein ganzheitlicher Ansatz,
dessen Umsetzung der Südtiroler Landtag
durch die Verabschiedung des Gesetzes
am 7. November 1983 ermöglicht hat.

Dank der Arbeit vieler engagierter Menschen
innerhalb und außerhalb der Landesverwaltung
konnte diese ganzheitliche Vision in den vergangenen 25 Jahren erfolgreich verwirklicht werden.

Was die Initiatorinnen und Initiatoren des Gesetzes damals aber noch nicht wissen konnten, ist die Tatsache, dass sich die Welt ein Viertel Jahrhundert später noch viel komplexer gestalten würde als 1983 angenommen.

Das Recht auf Weiterbildung und die Kenntnisse und Fähigkeiten zur Bewältigung der persönlichen, staatsbürgerlichen, beruflichen und gesellschaftspolitischen Aufgaben nehmen heute einen viel höheren Stellenwert ein, als zum Zeitpunkt, als das Gesetz entstand. Nicht umsonst ist heute das Prinzip des „Lebenslangen Lernens“ in den Köpfen der meisten Menschen bereits fest verankert.

Welches sind nun die Herausforderungen, denen sich die Bereiche allgemeine Weiterbildung und Bibliotheken in Zukunft stellen müssen?

Im Bereich Bibliotheken sind die beiden nächsten großen Desiderate das Bibliothekenzentrum in Bozen sowie der Zusammenschluss der Bibliotheken unseres Landes zu einer virtuellen „Bibliothek Südtirol“.

Etwas anders stellt sich hingegen das Bild im Bereich der Weiterbildung dar: dort hat sich aus meiner Sicht gezeigt, dass der gesamte Bereich in einen intensiven Dialog eintreten sollte.

Den Bildungshäusern und größeren Strukturen kommt in diesem Prozess eine besondere Rolle zu. Sie werden – für sich genommen – ihr Profil klar herauszuarbeiten haben, um sich unverwechselbar am Markt zu positionieren, aber vor allem auch, um sich mit einer klaren Position und deklarierten Werten in den Gesamtdialog einzubringen.

Es wird dann unerlässlich sein, eine gemeinsame Vision und Plattform zu entwickeln, um die Ziele der allgemeinen Weiterbildung aus gesellschaftspolitischer Sicht neu zu fokussieren. Dies auch unter dem Aspekt, dass politische Bildung und der Umgang mit der Komplexität medialer Botschaften für den mündigen Bürger und die mündige Bürgerin von heute und morgen künftig Vorrang haben sollten.

Eigenständigkeit und der verantwortungsvolle Umgang mit Bildern und Texten in ihrer Produktion und Rezeption, wird eine der Schlüsselqualifikationen der Zukunft sein.

Der allgemeinen Weiterbildung und den Bibliotheken
wie dem gesamten Kulturbereich muss es darum gehen,
sich in den Mittelpunkt des Diskurses
mündiger Bürgerinnen und Bürger zu stellen,
die sich als Teil des gesellschaftspolitischen Prozesses verstehen, und diesen aktiv mitgestalten
wollen.

Ich danke bei dieser Gelegenheit all jenen,
die in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten
in den Bereichen Weiterbildung und Bibliotheken gewirkt
und dort ihre Spuren hinterlassen haben.

Wir feiern also nicht nur das Gesetz, sondern auch die Menschen,
die es lebendig gestaltet haben und weiter gestalten.

Danken möchte ich außerdem allen, die diese sprachgruppen-
und abteilungsübergreifende Tagung organisiert haben.

Bereits am heutigen Vormittag haben sich ExpertInnen
und kritische TagungsteilnehmerInnen
intensiv mit den Themen Weiterbildung
und Bibliotheken auseinandergesetzt.
Die Ergebnisse dieser Bemühungen
können nun am Nachmittag genutzt werden.
Ich wünsche Ihnen dazu
einen erfolgreichen Fortgang der Arbeiten.